



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 10

Gut war

- Betreuung durch den Mentor, Verpflegung ist gut, Fahrtkostenzuschlag
- Betreuung durch Herrn T. war hervorragend. Integration quasi als Assistenzarzt. Seminare. Kostenloses Essen. Integration auch in den OPs.
- Chirurgie kann Spaß machen, was ich bis dato nicht in Betracht gezogen habe. Freundlicher Umgang vom Assistenz- bis zum Chefarzt. Sehr gute Betreuung durch den Mentor. Assistenzärzte trotz hoher Arbeitsbelastung bemüht Wissen zu vermitteln.
- Der PJ Beauftragte Herr T. hat sich sehr engagiert. Außerdem war die Möglichkeit Nachtdienste mitzumachen großartig.
- Die Freundlichkeit am Klinikum Neustadt ist in der chirurgischen Abteilung außergewöhnlich. Dadurch fällt eine Integration leicht. Oberarzt Herr T. ist äußerst engagiert und motiviert Studenten etwas beizubringen. Das PJ-Tertial ist unheimlich abwechslungsreich, durch Operationen von Rektum über HÜFT-TEP bis Schilddrüse. Ich war sehr viel im Operationssaal und mir wurde Nähe beigebracht und zugetraut. Insgesamt bin ich einfach nur begeistert und kann das Tertial in der Chirurgie restlos weiterempfehlen.
- enge Einbindung sowohl im OP, auf Station und Ambulanz, Betreuung durch den PJ-Beauftragten
- Integration ins Team, Rotation z. B. in die Notaufnahme
- Sehr engagierte Betreuung durch Herrn T. mit sehr guter praktischer und theoretischer Anleitung. Sehr nettes Team.
- Sehr engagierter PJ-Beauftragter. Die Seminare. Rotation in unterschiedliche Funktionsbereiche.
- sehr gute Betreuung durch einen Mentor, gute PJ Seminare, super nettes Team, das einen integriert, wodurch man sich sehr gut aufgehoben fühlt und gerne zur Arbeit geht

Verbessert werden könnte

- Ein halber Studientag pro Woche wäre sehr hilfreich. Die 150 € pro Monat decken trotz Fahrgemeinschaft gerade einmal die Fahrtkosten. Zumindest 450 € wären durchaus angemessen.
- Eine Aufwandsentschädigung wäre zeitgemäß. Mit dem Spritgeld kommt man bei plus/minus Null raus, wenn man sparsam tankt.
- Einzig ein Raum zum Umziehen für PJ Studenten wäre wünschenswert.
- Längere und feste Einsatzzeiten in der Ambulanz. Blutabnahmen wurden vor meinem Tertialbeginn von der Pflege übernommen, mussten dann aber von PJs übernommen werden, da Personalsituation zu knapp war. Insgesamt hohe Arbeitsbelastung für die Ärzte, da auch hier während meinem Tertial Personalnot herrschte. PJ-Gehalt wäre wünschenswert, da Fahrtkostenerstattung definitiv nicht ausreicht und man neben PJ kaum die Möglichkeit hat einen Nebenjob auszuüben
- Leider konnte man nur 24h-Dienste leisten, um einen freien Tag zu erarbeiten. Ein zusätzlicher Spätdienst (z. B. bis 22h am gleichen Arbeitstag) wäre nicht ganz so anstrengend und hätte mir auch inhaltlich mehr gebracht. Dann hätte ich auch noch häufiger 'Dienste' mitgemacht, denn man konnte gerade dann viel sehen und lernen!!
- mehr darauf zu achten (auch von Assistenzärzten), Patienten in der Visite selbst vorzustellen bzw. selbst zu visitieren
- Monatliche Vergütung wäre wünschenswert

- Nur winzige Spinte vorhanden, nicht ausreichend Stauraum. Zu wenig Fahrgeld, nicht im Verhältnis stehend zu den Fahrtkosten. Zu viele PJler (5 Stück) eingeteilt, dadurch weniger OP-Zeit als erhofft.
- Seminare sollten auch stattfinden, wenn Herr T. nicht anwesend ist. Auch andere Operateure (vor allem ALLE anderen Oberärzte) außer Herrn T., sollten öfter die Studenten nähen oder andere einfache Tätigkeiten im OP durchführen lassen, gerne auch unter Anleitung und Kontrolle, wenn sie nicht sicher sind, ob die Studenten das schon können.
- teilweise waren wir zu wenige PJler, sodass man teilweise nur noch im OP war, aber das hat sich dann auch wieder mit dem Eintreffen von neuen PJlern verbessert